

## B. Entscheidungen der Schuldbetreibungs- und Konkurskammer.

### Arrêts de la Chambre des poursuites et des faillites.



85. Arrêt du 14 octobre 1902, dans la cause Richardet.

**Forme du recours** au TF. en matière de droit de poursuites.

Par acte du 22 septembre 1902, Jules Richardet déclare recourir contre une décision de l'Autorité vaudoise de surveillance, en date du 8 septembre 1902.

Le recours n'est accompagné que d'une communication du Greffe du Tribunal cantonal, en date du 8/9 septembre 1902, d'où il résulte que, le 8 septembre 1902, le Tribunal cantonal a écarté un recours exercé par Richardet contre un jugement rendu par le Président du Tribunal de Payerne, le 11 août 1902, dans la cause entre Richardet et les hoirs Cosandey et consorts.

Le recourant déclare que d'autres explications seront fournies en temps utile.

*Statuant sur ces faits et considérant en droit :*

1° Que la procédure de recours introduite par les art. 17 ss. LP suppose que l'autorité à laquelle un recours est

adressé soit mise en état de se déterminer sur le bien fondé du recours ;

2° que, dans l'espèce, le recourant a non seulement omis de joindre à son recours un exemplaire de la décision attaquée, mais qu'il a même négligé de faire connaître au Tribunal fédéral les circonstances de la cause.

3° que, par conséquent, il est impossible de porter un jugement sur le fond du recours.

Par ces motifs,

La Chambre des Poursuites et des Faillites  
prononce :

Il n'est pas entré en matière sur le recours.

86. Entscheid vom 14. Oktober 1902 in Sachen Uttinger.

*Ausscheidung der Kompetenz der Aufsichtsbehörden und der Gerichte. Die Frage, welches die Verpflichtungen eines Ersteigerers speziell mit Bezug auf Steuern für das ersteigerte Objekt sind, ist nicht von den Aufsichtsbehörden zu entscheiden. Kantonales Recht.*

I. An einer Sanktsteigerung vom 18. Januar 1902 erwarb der Rekurrent Uttinger aus der Konkursmasse des D. Kamer-Strickler das Hotel zum „Löwen“ in Zug. Laut Ziff. 10 litt. d der Steigerungsbedingungen hatte der Sanktkäufer nach der Steigerung an das Konkursamt Zug 200 Fr. zu bezahlen „als Deposition für die vom Ersteigerer zu tragenden Verwaltungs-, Verwertungs- und Eintragungskosten gemäß der vom Konkursamte aufzustellenden Schlussrechnung.“ Rekurrent hat diesen Vor-schutz tatsächlich geleistet. Am 1. Februar 1902 wurde im kantonalen Amtsblatte die Affekuranzsteuer pro 1902 ausgeschrieben. Das auf das Hotel zum „Löwen“ entfallende Betreffnis wurde vom Konkursamte entrichtet, worauf diese Behörde den Rekurrenten aufforderte, ihr den bezüglichen Betrag von 44 Fr. 95 Cts. zurückzuvorgüten. Als sich Uttinger dessen weigerte, verfügte das

Amt unterm 18. Juni 1902, die Summe sei von den deponierten 200 Fr. in Abzug zu bringen.

Gegen diese Verfügung führte Uttinger Beschwerde, indem er anbrachte: Die Einforderung des fraglichen Steuerbetrages, die zudem erst nachträglich, volle 5 Monate nach der Steigerung, erfolgt sei, widerspreche dem Art. 135 B.-G., da die Affekuranzsteuer nach zugerischem Rechte keine dingliche Last im Sinne dieses Artikels darstelle. Die Konkursverwaltung sei nicht berechtigt gewesen, die Steuer für das Jahr 1901 dem Ersteigerer in den Steigerungsbedingungen zu überbinden. In den letztern finde sich denn auch keine dahinlautende Bestimmung.

II. Der Regierungsrat des Kantons Zug beschied die Beschwerde unterm 19. Juli 1902 in abweisendem Sinne. Sein Entscheid führt zunächst aus, daß nach § 27 des kantonalen Affekuranzgesetzes die Pflicht zur Bezahlung der Brandsteuer pro 1901 dem Rekurrenten obliege, da er zur Zeit der Ausschreibung der Steuer bereits „Zuständer“ auf dem Hotel „Löwen“ resp. Besitzer desselben geworden sei. Auch der Einwand, daß man ihm diese Last in den Steigerungsbedingungen nicht angezeigt habe, erscheine als unstichhaltig: Denn einerseits gehöre die fragliche Last zu den „Verwaltungskosten“ im Sinne der Ziff. 10 litt. d der Steigerungsbedingungen. Andererseits figuriere sie nach zugerischem Rechte nicht im Grundbuch, während Art. 135 cit. nur solche Lasten betreffe, wogegen allerdings klar sei, daß der Ersteigerer neben diesen auch alle mit dem Erwerb und Besitz von Grundeigentum für ihn verbundenen öffentlichen Lasten zu übernehmen habe.

III. Diesen Entscheid zog Uttinger unter Erneuerung seiner Beschwerdeanbringen rechtzeitig an das Bundesgericht weiter.

Der Regierungsrat des Kantons Zug läßt auf Abweisung des Rekurses antragen.

Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht  
in Erwägung :

1. Die Aufsichtsbehörden im Betreibungs- und Konkursverfahren haben zunächst darüber nicht zu entscheiden, ob für das in Betracht kommende Steuerjahr 1901 den Rekurrenten deshalb eine Steuerpflicht treffe oder nicht, weil er durch den Steigerungs-